



**Antworten der
Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU)
und der Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU)
auf die Fragen des
Bundesnetzwerks der Mehrgenerationenhäuser**

1. Miteinander der Generationen: Mit welchen Maßnahmen streben Sie an, Mehrgenerationenhäuser als familienunterstützende, generationsverbindende Institutionen zu sichern, ihre Ausweitung zu fördern, unter dem Aspekt des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes zur Bedeutung der Generationengerechtigkeit?

3. Unterstützung freiwillig Engagierter: Wie wollen Sie das Engagement in den Häusern fördern? Was können Sie dafür tun, dass die Mehrgenerationenhäuser über eine verlässliche Infrastruktur (Finanzierung, Ausstattung) verfügen, um dem gezeigten Engagement einen zuverlässigen Gestaltungsraum zu geben?

7. Demokratiebildung: MGH sind Orte, an denen Solidarität und gesellschaftliche Vielfalt konkret erfahrbar werden. Wie wollen Sie die Mehrgenerationenhäuser konkret bei dieser wichtigen Aufgabe der Demokratiebildung in den Gemeinden und Stadtteilen unterstützen und Demokratiebildung fördern?

8. Aktuell erhalten die Mehrgenerationenhäuser 50.000 Euro pro Jahr. Diese Arbeit benötigt eine bessere Ausstattung mit Personal- und Sachkosten und eine gesetzliche Verankerung. Wie werden Sie die Mehrgenerationenhäuser unterstützen, damit diese finanziell abgesichert und nachhaltig arbeiten können?

Gemeinsame Antwort auf die Fragen 1, 3, 7 und 8:

CDU und CSU setzen sich für ein gutes Miteinander der Generationen ein. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir die Mehrgenerationenhäuser, denen beim Zusammenhalt zwischen Jung und Alt eine wichtige Bedeutung zukommt. Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser trat 2021 in eine neue Förderperiode ein. Erstmals werden die Mehrgenerationenhäuser über acht Jahre gefördert und haben so größere Planungssicherheit. Die Höhe der Förderung pro Haus wurde 2020 und 2021 um jeweils 10.000 Euro auf 40.000 Euro erhöht.

Mehrgenerationenhäuser sind offene Begegnungsorte in den Kommunen. Die geförderten Häuser sollen insbesondere in strukturschwachen Regionen generationenübergreifendes Miteinander und bürgerschaftliches Engagement fördern.

2. Sozialraumorientierung: Mit dem kommunalen Beschluss bestätigt die Kommune die Zusammenarbeit mit den Mehrgenerationenhäusern bei der Bewältigung des demografischen Wandels. Wie können Sie uns unterstützen, damit die Mehrgenerationenhäuser aktiv an der kommunalen Sozialplanung beteiligt werden?

Antwort:

Um gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland auch für ältere Menschen zu sichern, müssen die Akteure auf allen Ebenen ihre Verantwortung angesichts der neuen Herausforderungen besser wahrnehmen. Den Kommunen kommt hier eine tragende Rolle zu. Durch eine bessere Koordinierung, Kooperationen und Vernetzung können Sozialräume bedarfsgerecht gestaltet und stabile Sorgestrukturen geschaffen werden. In diesem Zusammenhang kommt auch den Mehrgenerationenhäusern eine wichtige Bedeutung im Hinblick auf die kommunale Sozialplanung.

4. Vereinsamung wird als ein wachsendes Problem für alle Generationen, in allen sozialen Milieus festgestellt. MGH sind gemeinschaftsstiftende Orte und setzen sich für das Entstehen lebendiger Nachbarschaften ein. Wie wollen Sie die Häuser in ihrer Arbeit zum Thema Vereinsamung konkret stärken?

Antwort:

Der Kampf gegen Einsamkeit ist in unserer älter werdenden Gesellschaft eine große Herausforderung. CDU und CSU wollen eine umfassende Strategie gegen Einsamkeit entwickeln, die Antworten darauf gibt, was Alleinstehende brauchen, worauf Vereinsamung zurückgeht, wo es Defizite gibt und wie diesen präventiv begegnet werden kann – in allen Bereichen und auf allen Ebenen. Die Mehrgenerationenhäuser sind dabei wichtige Begegnungsstätten und Partner, die wir einbeziehen wollen. Auch wollen wir die räumliche wie digitale Mobilität der Betroffenen fördern. Wir werden ehrenamtliche Strukturen und Netzwerke wie die aufsuchende Nachbarschaftshilfe und Sozialarbeit leichter zugänglich machen und auch im Rahmen generationenübergreifender Wohnformen stärken.

5. Die Armutsquote bzw. Armutsgefährdungsquote steigt ständig. Über Angebote hinaus bedarf es gezielter Förderstrategien, die vor allem benachteiligten

Bevölkerungsgruppen Chancen für eine aktive Teilhabe eröffnen. Mit welchen Maßnahmen werden Sie die MGH beim Thema „Armutsbekämpfung“ unterstützen?

Antwort:

CDU und CSU setzen sich für gute Lebensverhältnisse in ganz Deutschland ein. Wir wollen finanzielle Sicherheit im Alter erreichen. Deshalb haben wir mit der Grundrente dafür gesorgt, dass kleine Renten nach langer Erwerbstätigkeit bedarfsgerecht aufgestockt werden. Ebenso haben wir die Mütterrente eingeführt und über die Jahre unionsgeführter Bundesregierung ausgebaut. Wir stehen für eine zukunftsfeste Alterssicherung auf drei Säulen: der gesetzlichen Rentenversicherung, der betrieblichen und der privaten Vorsorge. In dieser Legislaturperiode haben wir auch ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Kinderarmut auf den Weg gebracht. Zu nennen sind vor allem die Kindergelderhöhung, das Familienstärkungsgesetz, der Ausbau des Unterhaltsvorschusses, die Anhebung des Kinderzuschlags und die Verbesserungen beim Bildungs- und Teilhabepaket. Auch bei der Armutsbekämpfung wird das Thema „Nachbarschaftshilfe“ immer wichtiger. Daher wollen CDU und CSU kommunale Erfolgsmodelle wie Mehrgenerationenhäuser, Freiwilligenagenturen sowie Bürger- und Seniorenbüros weiter ausbauen.

6. Digitalisierung: Für welche Rahmenbedingungen setzen Sie sich ein, damit Mehrgenerationenhäuser aktive Akteure sind, um vor allem sozial Benachteiligten und älteren Menschen, einen Zugang und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen?

Antwort:

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die Mehrgenerationenhäuser dabei unterstützt, digitale Angebote zu unterbreiten. Im Rahmen des Aufholpaketes für die Zeit nach Corona können sie außerdem für 2021 und 2022 zusätzliche Mittel beantragen, um ihre Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern auszubauen.